

Auf der Jagd nach dem Edelpilz

Ahnataler hat in Obermeiser eine Trüffelplantage mit 500 Bäumen angelegt

Calden – Wenn Jochen Huffnagel durch den Wald zu seiner Trüffelplantage in Obermeiser fährt, dann fiept sein Hund Charlie hinten im Kofferraum schon ganz aufgeregt. Der Lagotto Romagnolo, eine italienische Hunderasse mit einem feinen Näschen für Trüffel, springt in einem Satz und mit wild wedelndem Schwanz aus dem Auto – Trüffel suchen darf er an diesem Tag jedoch nicht. „In Deutschland darf wilder Trüffel weder gesucht noch geerntet werden, da der Pilz unter Naturschutz steht“, erklärt Jochen Huffnagel. Auf seiner Trüffelplantage am Waldstück „Pfaffengrund“ ist das allerdings erlaubt. Es gibt nur ein Problem: Hier wachsen noch keine Trüffel.

Denn das Projekt des Ahnatalers hat gerade erst begonnen. Auf der etwa einen halben Hektar großen Fläche in Obermeiser werden 500 Haselnussbäume gepflanzt, die mit Trüffelsporen geimpft worden sind. Wer eigenen Trüffel ernten will, kann eine Patenschaft für einen Baum oder eine Baumreihe übernehmen. „Die erste Ernte von diesen Bäumen ist circa in fünf bis sieben Jahren zu erwarten“, sagt Huffnagel.

Ergarantiert bis zur ersten eigenen Ernte allen Baumpaten 200 Gramm Trüffel im Jahr. Dieser stamme von anderen Plantagen, erzählt der Sportwissenschaftler. Der Ertrag der Bäume ohne Paten werde über die Gesellschaft von Jochen Huffnagel und seinem Projektpartner Jochen Hinz vermarktet. Doch wie kam er eigentlich



Aufmerksam: Die Trüffelsuche darf Charlie auf Plantagen üben. In Obermeiser werden die Sorten Aestivum und Perigord angebaut. FOTO: NATASCHA TERJUNG

zum Trüffel?

„Über den Hund“, antwortet Huffnagel. Ein Trüffelhund wie der Lagotto Romagnolo will etwas zu tun haben, spricht: Edelpilze jagen. Das macht man am besten auf Plantagen, erklärt Huffnagel. In Zusammenarbeit mit der Pilzexpertin Sabine Hörnicke aus Stammes wurde aus dem Wunsch vom eigenen Trüffel Wirklichkeit. Unterstützung gab es auch von der Gemeinde Calden, die dem

Ahnataler gleich mehrere Flächen angeboten hatte.

Dabei sind die Bedingungen in Calden und Umgebung ideal, denn der kalkhaltige Boden eignet sich besonders gut für den Anbau von Trüffel, weiß Jochen Huffnagel. Auch das mittlerweile trockenere und mildere Klima begünstigt den Wuchs des Edelpilzes. Daher sind Trüffelplantagen in der Region auch gar nicht so selten. „Rund um Kassel gibt es

mehr als zehn Plantagen.“ Um die Trüffel dort aufzuspüren, werden Huffnagel und sein Hund Charlie auch häufig gebucht.

In Zukunft will er auf seiner Fläche in Obermeiser jedoch nicht nur Bäume pflegen und Trüffel ernten, sondern dort auch Veranstaltungen ausrichten.

Ein jährliches Fest für die Baumpaten, Trüffelsuchkurse und Meisterschaften für Trüf-

felhunde sowie Trüffelkochkurse könnte sich Jochen Huffnagel vorstellen. Konkrete Termine gibt es dafür aber noch nicht.

Tipps für die richtige Verwendung von Trüffel hat Jochen Huffnagel aber schon jetzt: „Trüffel braucht drei Dinge: Frische, Fett und Hitze.“ Der Pilz sollte möglichst frisch verarbeitet werden, er hält sich etwa sieben Tage lang.

NATASCHA TERJUNG

Möglicher Pferderipper: Peta bietet Belohnung

Habichtswald – Die mutmaßliche Tat eines Unbekannten sorgt für Aufregung: Wie wir berichteten, war eine trächtige Stute auf einer Weide bei Dörnberg mit einem Gegenstand an den Genitalien verletzt worden.

Die Pferdebesitzerin hatte das Tier am 7. November mit Blut an Schweif und Beinen entdeckt. Nach Einschätzung der Tierärztin habe jemand das Tier mutwillig verletzt.

Während die Kripo ermittelt, hat sich auch die Tierrechtsorganisation Peta eingeschaltet und setzt eine Belohnung von 500 Euro aus, die zur Verurteilung des „Pferderippers“ führen.

Wer etwas mitbekommen hat, wird gebeten, sich telefonisch bei der Polizei unter 0561/9100 oder unter 0711-8605910 (Peta/whistleblower@peta.de) zu melden – auch anonym. ewa

„Gemeinsam für Baunatal“ stellt Liste auf

Baunatal – Die Wählergemeinschaft „Gemeinsam für Baunatal“ will bei der Kommunalwahl am 15. März antreten. In einer Mitgliederversammlung hat sie jetzt ihre Liste mit Kandidaten aufgestellt. Darauf seien 32 engagierte Bürgerinnen und Bürger aus Baunatal vertreten, so eine Pressemitteilung.

Die ersten zehn Plätze lauten: 1. Dr. Alexander Liehr, 2. Katrin Rottkamp, 3. Ilona Brehmer, 4. Moritz Heß, 5. Stefan Rohde, 6. Heike Reichert, 7. Kathrin Rohde, 8. Dirk Strotta, 9. Hans Peter Streich, 10. Rüdiger Hungerland.

Gemeinsames Ziel sei, „die Stadtpolitik offener, nachvollziehbarer und näher an den Menschen zu gestalten“. „Wir freuen uns, dass wir viele Menschen begeistern konnten zu kandidieren und Verantwortung für Baunatal zu übernehmen“, sagt Sprecher Alexander Liehr in der Mitteilung. „Unsere Liste verbindet Erfahrung mit neuen Ideen, Engagement mit Sachverstand. So wollen wir eine sachliche Debattenkultur in die Kommunalpolitik bringen – transparent, bürgernah und immer mit Blick auf alle Stadtteile.“ sok

Selbsthilfegruppe Schlafapnoe in Baunatal

Baunatal – Die Selbsthilfegruppe Schlafapnoe Baunatal/Kassel lädt zum Treffen der Baunataler Gruppe für Freitag, 28. November, ab 14.30 Uhr, ins Dorfgemeinschaftshaus Baunatal-Großenritte, „Alte Schule“, Grüner Weg 31a, ein. Anmeldung bis Sonntag, 23. November, unter ncapo@t-online.de oder Telefon 05601/1704. rup

KONTAKT

So erreichen Sie die Landkreis-Redaktion:

Telefon: 05 61 / 203 -15 26

Fax: 05 61 / 2 03 -24 00
E-Mail: kreiskassel@hna.de

Zum Wintervarieté-Geburtstag einen Traum erfüllt

Berthold Braun organisiert seit 30 Jahren Schau in der Konzertscheune Calden – Start am 27. November

Calden – 30 Jahre Wintervarieté in der Konzertscheune: Zu diesem Geburtstag – der 25. musste coronabedingt ausfallen – hat sich Varieté-Chef Berthold Braun einen besonderen Wunsch selbst erfüllt. Er wollte einen besonderen Künstler aus den Anfangsjahren wieder auf die Bühne in der Konzertscheune Calden-Ehrsten holen.

Das war gar nicht so einfach, erzählt Braun im Gespräch mit der HNA. Eine ganze Reihe von Künstlern, die in den Anfangsjahren aufgetreten waren, arbeiten nicht mehr im Varieté. Einige sind bereits gestorben. Braun stieß dann auf Gilles Le Leuch, der im zweiten Wintervarieté-Jahr 1996 in der Konzertscheune aufgetreten war. Le Leuch kommt wieder – und bringt seine Familie mit auf die Bühne.

Ehefrau Caroline Schroeck gestaltet am Trapez artistische Bilder, in denen sie Fantasie, Comedy und Poesie verknüpft. Auch Tochter Gwendoline Le Leuch kommt nach Ehrsten. Sie war bei der Premiere ihres Vaters als drei Monate altes Baby in Ehrsten – und tritt jetzt mit Hoola-Hoop-Artistik auf. Gilles Le Leuch beginnt seinen Auftritt als Diener und wandelt sich im Lauf der Show zu einem atemberaubenden Diabolo-Künstler. Er lässt das Jongliergerät zu den Klängen des Kaiserwalzers von Johann Strauß tanzen. Für den erfahrenen Varieté-Organisator



Varieté-Chef Berthold Braun in der winterlichen Dekoration. Die spielt in den Shows eine wichtige Rolle. Mehr will Braun dazu aber nicht verraten. Seit 30 Jahren organisiert er die Shows in Ehrsten. FOTO: BERND SCHÜNEMANN

erfüllt sich mit dem Auftritt der Familie Le Leuch ein Traum.

Erstmals ist in der Konzertscheune eine BMX-Show zu sehen. Braun kündigt eine „spektakuläre“ Show von Rob Alton an. Der Engländer sitzt seit 30 Jahren im Sattel und tritt mit seinem BMX-Rad seit 20 Jahren auf der Bühne auf. Dafür habe die Konzertscheune eigens „technisch aufgerüstet“, erzählt Braun.

Fabio Zimmermann verbindet in seinem Jonglage-Act klassische Technik mit innovativen Elementen. Stabdrehen, Keuljonglage und die von Zimmermann entwickelten Bodyrolls lässt er auf der Bühne ver-

schmelzen. Bei seinem Auftritt „kommen Hände und Füße virtuos zum Einsatz“, erzählt Braun. Durch das Programm führt Alexander Lehmann. Der Zauberkünstler will mit raffinierten Illusionen das Publikum in der Konzertscheune verzaubern. Unter anderem gehört Gedankenlesen zu Lehmanns Repertoire.

Gemeinsam mit dem künstlerischen Leiter Martin Mall bereitet Braun das Programm vor. „Es wird ganz anders und es wird schön“, ist sich Braun sicher. Eine wichtige Rolle spielt die Winterdekoration neben der Bühne. Mehr will er dazu nicht verraten. Die ersten Treffen und Ab-

sprachen hat es mit den Künstlern und Martin Mall bereits gegeben. Am 27. November beginnen die Shows in der Konzertscheune.

Zum 30. Varieté-Geburtstag blickt Berthold Braun auf turbulente Jahre zurück. Zu Beginn der Coronazeit hatte der 60-jährige Angst um sein Geschäft. „Die Dinge, die ich mache, braucht der Mensch nicht zum Leben. Die gönnt man sich“, sagt Braun. Hochzeiten und Veranstaltungen in der Konzertscheune gab es nicht mehr. Und auch sein Restaurant Windrose am alten Flugplatz musste die Türen schließen. Damals habe er Existenzsorgen gehabt: „Wir

wussten nicht, wie es weitergeht.“ Coronahilfen hielten den Betrieb am Leben. Ende 2025 soll dieses Thema abgeschlossen sein. Dann seien alle Hilfen zurückgezahlt.

1995 habe kaum jemand gewusst, was Varieté ist, erzählt Braun. Der große Boom setzte 1997 ein. Doch von den damals gegründeten Häusern gebe es in der Region nur noch die Caldeiner Konzertscheune mit dem Wintervarieté. 2019 seien viele Besucher in der Konzertscheune gewesen, blickt Braun zurück. Doch dann kam mit Corona der Einbruch. Das hat sich inzwischen gewandelt. Im vergangenen Jahr waren die Plätze vor dem Start der Shows vergeben. Mit der Schließung der Hütt-Brauerei musste sich Braun nach einem neuen Bierlieferanten umsehen. Er legt Wert auf regionale Produkte und fand die Warburger Brauerei als neuen Partner.

Noch gibt es Karten für die meisten Vorstellungen, sagt Braun. Reservierungen sind unter Tel. 0 56 77 / 95 97 11 (montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr) oder online unter konzertscheune.de möglich. Weil die Plätze im vergangenen Jahr schnell ausverkauft waren, wird erstmals bis ins Jahr 2026 gespielt. Von Freitag bis Sonntag, 2. bis 4. Januar, gibt es zusätzliche Termine, die jeweils um 19 Uhr beginnen.

BERND SCHÜNEMANN